

11. X, 1, 4, 4. Der Voc. des Part. perf. scheint von J. mit विद्धः wiedergegeben worden zu sein. Daraus ist durch Missverständniss विद्मः der Rec. I und विद्म der Rec. II geworden. Die Zusammenstellung von mûra und amûra vrgl. unten XI, 2 und X, 4, 4, 5.

13. I, 21, 12, 7. Vrgl. II, 2, 1, 14 यः सुन्वन्तमवति यः पचन्तं यः प्रसन्तं यः प्रशमानमूती. Weitere Stellen bei Benf. unter çam.

14. I, 19, 1, 1. Vâg. 15, 47. Sv. I, 5, 2, 3, 9. Ebenfalls von Agni VIII, 4, 3, 5 उदु तिष्ठ स्वध्वरु स्तवानो देव्या कृपा । अभिख्या भासा बृहता शुशुक्निः । Zu devâci vrgl. I, 14, 9, 8 देवद्रीचा मनसा.

VI, 9. I, 16, 4, 2. J. versteht unter vigâmâtâ einen Tochtermann, der nicht alle erforderlichen Eigenschaften hat. So heisse man im Südlande denjenigen welcher eben wegen jener Mängel das Mädchen kaufen muss, also nach der Asura Weise sich verheirathet. Manu 3, 31. Die Naidâna sind die der nidâna, der letzten Gründe, also hier wohl der Etyma kundigen, welche im Stande sind sjâla von sad und jug' abzuleiten. Zu लाञ् Dhat. 7, 66. 67. D. स्यमिति शूर्पमुच्यते तस्मात्सौ गृहीत्वा विवाहे लाञ्जानावपति. Zu शृणातेर्वा bemerkt D. तद्धि शर्मयं भवति.

VI, 10. I, 5, 1, 1. Sv. I, 2, 1, 5, 5. Das Lied ist durch die Tradition dem Medhâtithi zugeschrieben, desshalb wird in der Erklärung die zunächst sich bietende Deutung umgangen und iva eingeschoben. Die richtige Deutung, welche in kakshîvat den Sänger selbst sieht, ist so lose und ungenügend an das Ende gehängt in den Worten tā somânam u. s. w., dass man sie J. wird absprechen müssen. Ob dasselbe auch von den Worten api tv ajam manushjakaksha u. s. w. («es könnte auch die menschliche Schulter gemeint sein», also kakshîvat, der mit ausgezeichneten Schuldern) gelte, lässt sich weniger sicher annehmen. Es ist übrigens keine ganz seltene Sache, dass Lieder des Rv. durch die Tradition andern Verfassern zugeschrieben werden, als denjenigen, welche man aus Namensnennung in den Liedern selbst erkennt. सोमा zu सोम wie ब्रह्मा zu ब्रह्म, vrgl. होम von W. हु, wie jenes von W. सु. Es ist mir sehr unwahrscheinlich, dass औशित्र ein Patronymicum zu kakshîvat sei, die Fabel wenigstens, nach welcher er ein Sohn der Uçig sein soll (bei Ros. z. d. St.), wird Niemand für